

Vomene Tschüppeli Schwyzer Original

Autor(en): **Horat, Jos.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **19 (1957)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186762>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Original, Sage, Avetüre und Sprüch

Vomene Tschüppeli Schwyzer Original

Von Jos. Horat, Grosstein, Ibach

Dr alt Wyseli Strüby am Urmibärg, hed einisch i eim es paar Chüeh verchauft. Der fragte do: «Trägids?» De Wyseli hed gnückt und gseid: «Ja, hindersch und eini!» Er hed demit aber gmeint, die hinderst am Barne und de nu en anderi. De Chäufer hed druf das Vehli rübis zäme-kaufte i der Meinig, es sygid all zäme trächtig, äbe: hinderst und eini — was öppe im Volch e so ufgasset wird, wie all und jedi.

De Schuehmacher Domineli Fassbind vo Arth, isch au es ghörigs Original gsi und mede sauft au sy Frau, s Bäbi. Wo-n einisch eine de Domineli fragt: «We gad's Domini?», do seid er: «Es hed mer si bööset midem gseh! Fröhner hani 's Bäbi scho vo wytem gseh, jetz mag is vo nöchem nümme!»

S Bäbi isch z'meischt zum Herr Pfarr Ziegler go bychte. Öppedie isch es zwar alig au zum Kaplan gange. Wo es do einisch em Herr Pfarr uf dr Strass begänet, seid es zuenem: «Lehr müends de scho nid öppe ugäre ha, Herr Pfarr, weni nid eister zu üch chume go bychte, wüssid, ich muess hiemda au zum Herr Kaplan, är bringt halt em Domini au z'schuehne.»

Hüt gsehd me z' Brunne unne nümme vill Gutschner. S säb isch de fröhner scho andersch gsi. Uf em Chapellplatz sind alig 50 bis 60 Landauer gstande, bis dure i Leist. Da hend d' Brüedere Anderrüthi ufgstellt, de d'Trümmerig und d'Chünglerig. Eine vo de letschte isch de Chrispin Steiner gsi. Er hed de nid nur Schwyzerdütsch gredt, nä-nei, mit de Geste hed er, wie se si ghört hochdütsch parliert. Ei Satz wird hüt nu öppe gseid und der hed gheisse: «Ich bin der Chrispein, der älteste Kautschner von Brunnen. Jedes Kind kann euch seggen, wo der Chrispein daheim ist in der alten Gass.» Wen eine de Chrispin öppe gfragt hed: «Na sagen Sie mal, wie hoch sind denn diese Berge hier?», het de Chrispin zur Antwort gäh: «Öppe drytuusig Meter höich.» Hend aber de d' Gest zwyflet dra, so hed er nu dezue ghänkt: «Jä wüssid, tuusig Meter sind's nu im Bode inne!»

Schwyz hed vor Jahre midem Robutzler — em Franz Bättschert — wie-n-er richtig gheisse hed, au es ghörigs Original verlore. Einisch isch er is Schatte Wirtschaft bim Most gsi, do chund sy Muetter ine und seid: «Franz, muesch hei cho, s' wott öpper rasiere!» Em Franz aber hed's nid prässiert und er seid zur Muetter nur: «Chumä grad, schlachä du afig z'Gschwinde!»